

## Richtig oder falsch? Stifthaltung in der Schule erkennen und fördern



Handreichung für Pädagoginnen und Pädagogen  
in Grundschulen

### Modul 2

Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes  
„HS-Tutorials: Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten  
in Schulen und im Übergang Kindergarten – Schule“



Regierung von Mittelfranken



Regierung von Niederbayern



AUTONOME PROVINZ  
BOZEN - SÜDTIROL  
Deutsche Bildungsdirektion  
Pädagogische Abteilung



PROVINCIA AUTONOMA  
DI BOLZANO - ALTO ADIGE  
Direzione Istruzione e Formazione tedesca  
Ripartizione pedagogica

Version: Heroldsberg, 28. Juli 2020

Autoren: Marianela Diaz Meyer, Manuela Schneider

Unter Mitarbeit von: Claudia Albrecht, Mark Bauer-Oprée, Kerstin Detto, Petra Eisenstecken, Judith Endisch, Margit Ergert, Alexandra Koch, Wolfram Kriegelstein, Sabine Schoberth

Wir danken allen beteiligten pädagogischen Fachkräften sowie Pixabay GmbH für die Bereitstellung der Fotos.

Diese Handreichung wurde im Rahmen des Projektes „HS-Tutorials: Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten in Schulen und im Übergang Kindergarten – Schule“ angefertigt. Weitere Informationen dazu finden Sie unter [www.hs-tutorials.eu](http://www.hs-tutorials.eu).

Gefördert durch



Erasmus+  
Schulbildung

Das Projekt wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Handreichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Diese Materialien sind Open Educational Resources. Sie sind freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen). Details unter:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Bitte wie folgt zitieren:

Diaz Meyer, Marianela, Schneider, Manuela (2020).

Richtig oder falsch? Stifthaltung in der Schule erkennen und fördern. Modul 2. Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes „HS-Tutorials: Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten in Schulen und im Übergang Kindergarten – Schule“. Heroldsberg.

## Inhaltverzeichnis

Modul 1: Warum sollen Kinder von Hand schreiben?

### **Modul 2: Richtig oder falsch? Stifthaltung in der Schule erkennen und fördern**

Einleitung .....	4
Ausgewählte Problembereiche und Praxistipps .....	5
Verkrampfung der Finger.....	5
Die Finger liegen lang gestreckt oder seitlich am Stift .....	7
Förder- und Übungsmöglichkeiten.....	8
Übung „Wahrnehmung der Schwere“ .....	8
Übung „Eiskunstlauf“ .....	9
Übung „Schneeballschieben“ .....	10
Wissenswert – Häufige Fragen und Antworten .....	11
Gibt es eine falsche Stifthaltung? .....	11
Wann spricht man von einer günstigen Stifthaltung? .....	11
Vom Malen zum Schreiben: Welche Rolle spielt die Stifthaltung? .....	12
Gibt es einen Zusammenhang zwischen Stifthaltung und Feinmotorik? .....	13
Ab wann ist eine Intervention im Hinblick auf die Stifthaltung notwendig? .....	13
Welche Interventionen sind geeignet, wenn die Stifthaltung nicht korrekt erscheint?...13	
Literatur .....	14

Modul 3: Sitzen – Stehen – Liegen: Haltungswechsel und Umgang mit Linkshändigkeit in der Schule

Modul 4: Visualisierung – Übersichtliche und gut strukturierte handschriftliche Lernunterlagen erstellen

Modul 5: Entwicklung einer leserlichen und flüssigen Handschrift

Modul 6: Angemessener Schreibdruck und ermüdungsfreies Handschreiben

## Richtig oder falsch? Stifthaltung in der Schule erkennen und fördern



*Wie sollen Kinder den Stift richtig halten und führen? Kann oder soll man die Stifthaltung verändern? Wie wirkt sich diese auf das Schreiben aus? Kinder greifen den Stift mit drei oder vier Fingern, mit viel oder wenig Kraft, drücken ihn stark auf das Papier oder nur wenig. Die Stifthaltung eines Kindes hängt sehr von seinen individuellen motorischen Kompetenzen ab. In dieser Handreichung finden Sie Hinweise, auf welche Aspekte bei der Stifthaltung zu achten sind und was Sie gegen Verkrampfungen, Schmerzen und schnelles Ermüden beim Schreiben unternehmen können.*



### **„Schreib dich schlau“ – Lernvideos für Vorschule und Grundschule**

In kurzen Videotutorials, welche in dem Erasmus+ Projekt „HS-Tutorials: Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten in Schulen und im Übergang Kindergarten – Schule“ erstellt wurden, werden viele Praxistipps und Übungen aus den Handreichungen der sechs Module erklärt und gezeigt. Die während der Corona-Krise selbstgedrehten Videotutorials eignen sich auch gut für das Homeschooling.

Sie finden die Videotutorials unter [www.hs-tutorials.eu](http://www.hs-tutorials.eu) – zugeordnet zu den jeweiligen Modulen – und auf dem [Youtube-Kanal des Schreibmotorik Instituts](#).

## Ausgewählte Problembereiche und Praxistipps

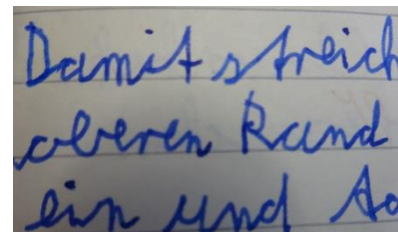
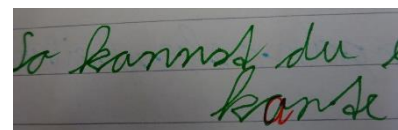
- **Verkrampfung der Finger:** *Die Finger verkrampfen beim Schreiben und halten den Stift mit sehr viel Kraft (unabhängig von der Anzahl der Finger am Stift).*

Die Finger ermöglichen die Stabilisation des Stifts, indem sie diesen idealerweise mit angemessener Kraft halten. Gleichzeitig ermöglichen sie die Mobilisation des Stifts zum Schreiben. In Kombination mit dem Handgelenk helfen sie vertikale, horizontale und seitliche Bewegungen – zum richtigen Zeitpunkt – zur Formung der Buchstaben auszuführen. Der Stift muss beim Schreiben also mit angemessener Kraft gehalten UND geführt werden können. Um die Schreibbewegungen von Wörtern oder Sätzen kontinuierlich auszuführen, müssen nicht nur die einzelnen Muskeln und Gelenke der Finger, sondern des gesamten Arms, insbesondere des Handgelenks exakt und koordiniert zusammenarbeiten. Dieses komplexe Zusammenspiel ist die Grundlage für eine lockere und unverkrampfte Stifthaltung und Stifführung, die wiederum eine Voraussetzung für ein leserliches und zügiges Schreiben mit der Hand darstellt. Die Anzahl der Finger auf dem Stift spielt dabei nicht unbedingt die entscheidende Rolle. Wichtig ist eher, ob die Finger sehr viel Anspannung aufweisen oder verkrampft sind.



Bestehen nun Schwierigkeiten in der Koordination dieses Bewegungsablaufs beim Schreiben, kann es zur Verkrampfung der Finger kommen. Beispielsweise weil deutlich mehr Kraft als nötig aufgewendet wird, um den Stift zu halten. Häufig geschieht dies unbewusst. Es kann eine Kompensationsstrategie darstellen, um ungewollte Bewegungen des Arms zu vermeiden. Zu erkennen sind Verkrampfungen z.B. daran, dass die Finger an den Gelenken übermäßig gebeugt oder gestreckt auf dem Stift aufliegen und die Knöchel weißlich durchschimmern.

Bei Texten, die mit verkrampften Fingern geschrieben wurden, fällt auf, dass die Buchstaben aufgrund der fehlenden Fingerbeweglichkeit nicht eindeutig geformt sind und somit die Leserlichkeit eingeschränkt ist (z.B. sieht dann ein „a“ aus wie ein „o“). Wird zudem die Hand mit zu viel Kraft und zu fest auf das Papier gedrückt, verhindert es – je nach Schriftart – die günstige Anbindung von Buchstaben zu Wörtern, da auch die Hand nicht flüssig zur Seite bewegt werden kann.



Die Ursachen von Verkrampfungen in den Fingern können vielfältig sein: möglich sind feinmotorische oder sensorische (wahrnehmungsbezogene) Einschränkungen. Auch kognitive Einschränkungen (z.B. aufgrund einer Überforderung durch Schwierigkeiten beim Abruf von Graphemen und deren Umsetzung) können zu einer vermehrten motorischen Anstrengung führen. Ebenso auch ein hoher, perfektionistischer Leistungsanspruch des Kindes an sich selbst (die Schrift soll „schön“ aussehen).

Eine Verkrampfung der Finger, die bereits am Anfang des Schreiberwerbs besteht, verhindert die Automatisierung der Schrift. Zudem kann die Verkrampfung zu einer mangelnden Aufmerksamkeit im Unterricht führen, da das Kind seine Konzentration in hohem Maß auf die



Stifthaltung und -führung ausrichten muss. Die Motivation zur Ausführung von schriftlichen Arbeiten ist bei Fortbestehen des Problems deutlich herabgesetzt und kann langfristig das Selbstwertgefühl eines Kindes verringern. Betrachtet man die möglichen Ursachen, die hier nur beispielhaft genannt sind, wird deutlich, dass es vor einer Intervention oder Veränderung der Stifthaltung zunächst der Abklärung bedarf, um effektiv an dem eigentlichen Problem ansetzen zu können.



### Praxistipps bei Verkrampfung der Finger

**Beobachtung auch im Alltag:** Zeigt das Kind im Schulalltag neben der Verkrampfung der Finger generell eine vermehrte motorische Ungeschicklichkeit bei alltagspraktischen Anforderungen (z.B. beim Anziehen der Jacke, Hantieren mit Materialien oder Verschlüssen), ist ein Gespräch mit den Eltern empfehlenswert. Erfragen Sie in diesem, ob das Kind zuhause ähnliche Probleme in der Motorik zeigt (z.B. beim Anziehen, im Umgang mit Besteck, beim Ausgießen von Getränken).

**Hilfe suchen:** Bestätigen die Eltern die schulischen Beobachtungen auch aus dem Alltag, ist eine Beratung durch den Kinderarzt sinnvoll. Die beschriebene Symptomatik könnte neben anderen möglichen Ursachen ein Hinweis auf das Vorliegen einer „Umschriebenen Entwicklungsstörung der motorischen Funktionen“ (kurz UEMF) sein, also einer motorischen Teilleistungsstörung. Der Kinderarzt wird dann ggf. weitere Maßnahmen, wie z.B. die Vorstellung in einer ergotherapeutischen Praxis bzw. eine Abklärung durch den Schulpsychologen in die Wege leiten. Bei Vorliegen einer UEMF kann das Kind durch einen schulischen Nachteilsausgleich Entlastung in der Schule erfahren. Die Regelungen sind hierbei länder- bzw. bundeslandspezifisch.

### Weitere Informationen über das Krankheitsbild und dessen Umgang im Alltag:

- „Steckbrief UEMF“ für Eltern, Erzieher und Lehrer von der deutschen Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaft (AWMF) unter:  
[https://www.awmf.org/uploads/tx\\_szleitlinien/022-017p\\_S3\\_Umschriebene\\_Entwicklungsst%C3%B6rungen\\_motorischer\\_Funktionen\\_2001-abgelaufen.pdf](https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/022-017p_S3_Umschriebene_Entwicklungsst%C3%B6rungen_motorischer_Funktionen_2001-abgelaufen.pdf)
- Broschüre „Kinder mit UEMF – Zuhause, in der Schule und in der Gemeinde“ des kanadischen CanChild Centre for Childhood Disability Research:  
[https://canchild.ca/system/tenon/assets/attachments/000/001/670/original/developmental\\_coordination\\_disorder\\_booklet\\_home\\_school\\_community\\_German.pdf](https://canchild.ca/system/tenon/assets/attachments/000/001/670/original/developmental_coordination_disorder_booklet_home_school_community_German.pdf)

**Fokus wechseln:** Häufig bemerken die Kinder, dass sich die Finger beim Schreiben zunehmend verkrampfen und suchen selbst nach Strategien, um die Anspannung zu lösen. Dies kann dazu führen, dass sich die Aufmerksamkeit noch stärker auf die Finger richtet, um weiterhin leserlich und in angemessenem Tempo schreiben zu können. Paradoxerweise bewirkt diese beständige Fokussierung jedoch das genaue Gegenteil: Der Stift wird unbewusst mit mehr Kraft gehalten, die Anspannung und Verkrampfung der Finger nimmt zu. **Folgendes Vorgehen ist hierbei hilfreich:** Geben Sie dem Kind beim Schreiben den Hinweis, dass es sein Heft mit der nicht-schreibenden Hand gut festhalten soll, so dass es nicht verrutschen kann. Hierdurch verschiebt sich der Fokus auf die nicht-schreibende Hand bzw. auf das Heft. So kann es gelingen, dass die Finger lockerer auf dem Stift aufliegen und die Verkrampfung sich verringert. Diese Strategie zum motorischen Lernen wird auch erfolgreich im Sport, in der Therapie oder in der Rehabilitation angewendet.

- **Die Finger liegen lang gestreckt oder seitlich am Stift:** Die Stellung und Position der Finger verhindert eine ausreichende Stabilität des Stiftes, was eine Einschränkung der Beweglichkeit zur Folge hat.

Da für den Schreibprozess die Beweglichkeit der Finger erforderlich ist, kann die Position der langgestreckten oder seitlich am Stift positionierten Finger dazu führen, dass die Stiffführung vornehmlich aus dem Handgelenk, dem Unterarm oder der Schulter kommt. Dies kann zu einer ungenaueren Formung der Buchstaben führen und sowohl die Leserlichkeit als auch die Schreibgeschwindigkeit beeinflussen kann.



### Praxistipps zu „Die Finger liegen lang gestreckt oder seitlich am Stift“

**Was macht eigentlich mein Körper beim Schreiben?** Gelingt die Manipulation des Stiftes noch nicht sicher, kann es hilfreich sein, gemeinsam mit den Kindern zu besprechen, wie die Bewegungen beim Schreiben aussehen und welche Funktionen die verschiedenen Körperteile übernehmen. Der bewusste Umgang und ein Experimentieren damit kann sich unterstützend auf die Stifthaltung auswirken. Überlegen Sie gemeinsam: Was machen die einzelnen Finger, das Handgelenk, der Arm, die Schulter oder der Ellenbogen beim Schreiben? Wie fühlt sich sehr schnelles/sehr langsames Schreiben an? Verändert sich hierbei die Stellung oder der Druck meiner Finger auf den Stift? Was passiert, wenn ich den Stift sehr fest/nur sehr leicht auf das Papier aufdrücke? Sieht man einen Unterschied an den Fingern oder am Handgelenk? Verändert sich meine Stifthaltung je nachdem, ob die Füße in der Luft sind oder fest auf dem Boden stehen?

**Stiftvielfalt:** Da die Hände ebenso wie die motorischen Kompetenzen jedes Kindes individuell sind, kann keine generelle Empfehlung für die Verwendung eines bestimmten Stiftes gegeben werden. Stellen Sie daher allen Kindern in der Klasse – wenn möglich – eine große Auswahl von Stiften mit unterschiedlichen Durchmessern und Formen (unabhängig von der eigenen Präferenz) zur Verfügung. Ein für die Kinderhand geeigneter Stift kann sich günstig auf den Griff auswirken und dabei helfen, Anspannungen zu vermeiden.



## Förder- und Übungsmöglichkeiten

### ➤ Übung „Wahrnehmung der Schwere“

(© Schreibmotorik Institut e.V. Mit freundlicher Genehmigung des Schreibmotorik Instituts aus dem Projekt „Kritzelpate“)

▶ Das Videotutorial zur Übung finden Sie hier:  
<https://www.youtube.com/watch?v=Oe72oRJRfNY>

#### *Ziel:*

Die Kinder nehmen bewusst die Unterschiede in den einzelnen Merkmalen eines Objekts durch ihre Sinnesempfindungen wahr. Beim Halten eines sehr leichten Stifts und eines wesentlich schwereren Gegenstands sollen die Kinder erkennen, dass sie den leichten Stift mit sehr wenig Kraft halten bzw. fassen können, für den schwereren Gegenstand aber mehr Kraft bzw. Druck brauchen. Der Griff variiert in Bezug auf die Objektgröße, z.B. müssen die Finger unterschiedlich weit gespreizt, gestreckt oder gebeugt werden, um den Gegenstand zu greifen. Die Übung macht die wahrgenommenen Sinneseindrücke bewusster und durch die Beschreibung der Merkmale werden die Unterschiede noch deutlicher hervorgehoben. Beim Schreiben und im Umgang mit dem Stift hilft diese Übung den Kindern, sich in Erinnerung zu rufen, wieviel Kraft (Druck) die Finger aufbringen müssen, um diesen gut zu halten.

#### *Material:*

- Schwere Gegenstände (z.B. eine volle Plastikflasche (0,5 l), eine gefüllte Tasse)
- Leichte Gegenstände (z.B. ein Stift, eine leere Plastikflasche)

#### *Durchführung:*

Geben Sie den Kindern nacheinander die vorbereiteten bzw. ausgesuchten Gegenstände in die Hand. Die Kinder greifen die Objekte mit Zeigefinger und Daumen und benennen deren Merkmale (z.B. Größe, Gewicht). Bei der Benennung der Unterschiede sollen sie auch beschreiben, wieviel Kraft sie benötigen, um den Gegenstand festzuhalten (viel oder wenig Kraft) und wie weit sie die Hand und die Finger öffnen müssen.



In der zweiten Runde mit neuen Gegenständen führen die Kinder die Übung mit geschlossenen Augen durch.

#### *Mögliche Reflexionsfragen:*

- Konntest du den Unterschied zwischen den Gegenständen gut wahrnehmen?
- Was hat dir am meisten geholfen, zu verstehen, ob du viel oder wenig Kraft benötigst?
- Wofür kann das beim Schreiben hilfreich sein?



## ➤ Übung „Eiskunstlauf“

▶ Das Videotutorial zur Übung finden Sie hier:  
<https://www.youtube.com/watch?v=X6po4SlnOGce>

### Ziel:

Die Ausführung von schwungvollen, rhythmischen Bewegungen wie beim Tanzen auf Eis sind notwendig, um locker und zügig auch auf dem Papier mit der Hand schreiben zu können. Bewegungen mit dem Stift lustvoll und ohne Anstrengung ausführen zu können wirkt Verkrampfungen beim Schreiben entgegen, da die Kinder die Bewegungsidee aufnehmen können und hierbei spielerisch erfahren, welche Bewegungsmöglichkeiten sie mit dem Stift auf dem Papier haben. Sie erfahren bewusst die Unterschiede zwischen großen Bewegungen aus dem Arm und kleinen Fingerbewegungen.

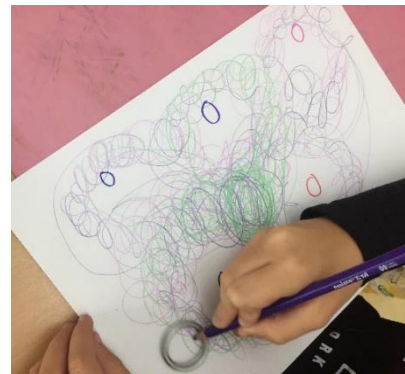
### Material:

- Ringe (beispielsweise kleine runde Gardinenringe; pro Kind ein Ring)
- weißes DIN A4 (oder DIN A3) Papier (1 Blatt pro Kind)
- Stifte in verschiedenen Farben

### Durchführung:

Jedes Kind erhält ein Blatt Papier, einen Ring und Stifte. Der Ring wird auf das Blatt gelegt und wird von der Innenseite her mit dem Stift in diesem geführt. Und los geht es:

Der Stift zieht sich seine Schlittschuhe an und bewegt sich laufend und tanzend auf dem gefrorenen See. Achtung, manchmal liegen Hindernisse mitten auf dem Weg (diese werden entweder im Vorfeld oder nach ersten Erprobungen auf dem „Eis“ von den Kindern selbst auf das Papier aufgemalt. Die Formen der Hindernisse können ein Kreis, ein Quadrat oder ein Dreieck sein. Es sollte festgelegt werden, wie viele Hindernisse auf dem See liegen.



Der Ring sollte mal langsam, mal schnell, mal „Loopings“ drehend, mal rechts, mal links, geradeaus oder Schleifen fahrend auf dem Papier bewegt werden, so dass es mal zu kleinen Bewegungen, mal zu größeren Bewegungsausführungen aus den Fingern, der Hand oder dem Arm kommt.

Nach den ersten „Läufen“ können folgende Fragen gemeinsam mit den Kindern durchgesprochen werden:

### Reflexionsfragen:

- Wo liegt der Arm beim Malen? Der Unterarm sollte auf dem Tisch liegen.
- Wie bewegen sich die Finger, insbesondere in Bezug auf die Stifthaltung? Wo befinden sich die Finger am Stift? Halten die Finger den Stift sehr fest? Liegen die Finger lang gestreckt auf dem Stift? Hier sollten die Finger leicht gebeugt sein und den Stift nicht allzu fest halten.
- In welcher Haltung bewegt sich das Handgelenk? Ist es beim Schreiben sehr gebeugt? Oder ist das Handgelenk gestreckt? Hierbei sollte es leicht gebeugt sein.

Nun dürfen die Kinder die Übung erneut ausführen und dabei auf ihre Stifthaltung achten, indem sie die Bewegungen beobachten, die in den Reflexionsfragen besprochen wurden (bzw. indem sie sich gegenseitig beobachten).

## ➤ Übung „Schneeballschieben“

▶ Das Videotutorial zur Übung finden Sie hier:  
[https://www.youtube.com/watch?v=JZGm4Ohu\\_1E](https://www.youtube.com/watch?v=JZGm4Ohu_1E)

### Ziel:

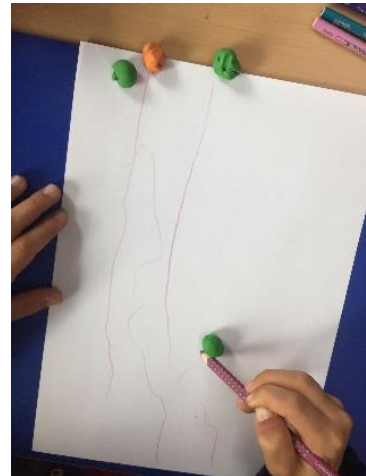
Diese Übung wird zur Stärkung der Fingerbeweglichkeit und der Muskelkraft einzelner Finger eingesetzt. Die Kinder sollen differenzierte Fingerbewegungen aktiv mit formbaren Materialien ausführen. Feinmotorische Fähigkeiten, welche für die Stifthaltung und das Schreiben wichtig sind, können damit gezielt geübt werden.

### Material:

- Knete oder alternativ Papierkügelchen
- weißes DIN-A4-Papier
- Stifte

### Durchführung:

- Zu Beginn setzen sich die Kinder an einen Tisch und erhalten jeweils ein Stück Knete, das sie zu einer Kugel rollen.
- Mit dem Daumen, Zeige- und Mittelfinger ziehen die Kinder nun kleinere Stückchen aus der großen Knetkugel heraus, um fünf kleinere Kugeln (ca. 0,5–1 cm Durchmesser) mit den genannten Fingern in der Luft zu formen. Der Ringfinger und der kleine Finger ruhen dabei in der Hand.
- Nach Fertigstellung legt jedes Kind seine „Schneebälle“ an seinem Sitzplatz etwas zur Seite (eventuell in ein kleines Kästchen). Jetzt nehmen sich alle Kinder ein Blatt Papier und einen Stift. Das Blatt liegt im Hochformat, wobei ein leichter Winkel von bis zu 30 Grad erlaubt ist.
- Die erste Kugel wird nun am unteren Drittel des Blattes positioniert. Der Stift erhält die Funktion eines „Schneeballschiebers“: Die Kugeln werden nacheinander mit dem Stift von unten nach oben zum Ende des Blattes geschoben. Dadurch entstehen unterschiedlich aussehende Schneespuren. Als Anweisung: Die Übung sollte im Wechsel sowohl langsam als auch schnell ausgeführt werden. Geben Sie den Hinweis auf Pausen, wenn Sie bemerken, dass sich die Finger bei einem Kind vermehrt anspannen.
- Zum Schluss können die Kinder ihre „Schneebälle“ mit verschiedenen Fingerkombinationen der Reihe nach platt drücken (Daumen und Zeigefinger, Daumen und Mittelfinger etc.)



### Mögliche Reflexionsfragen:

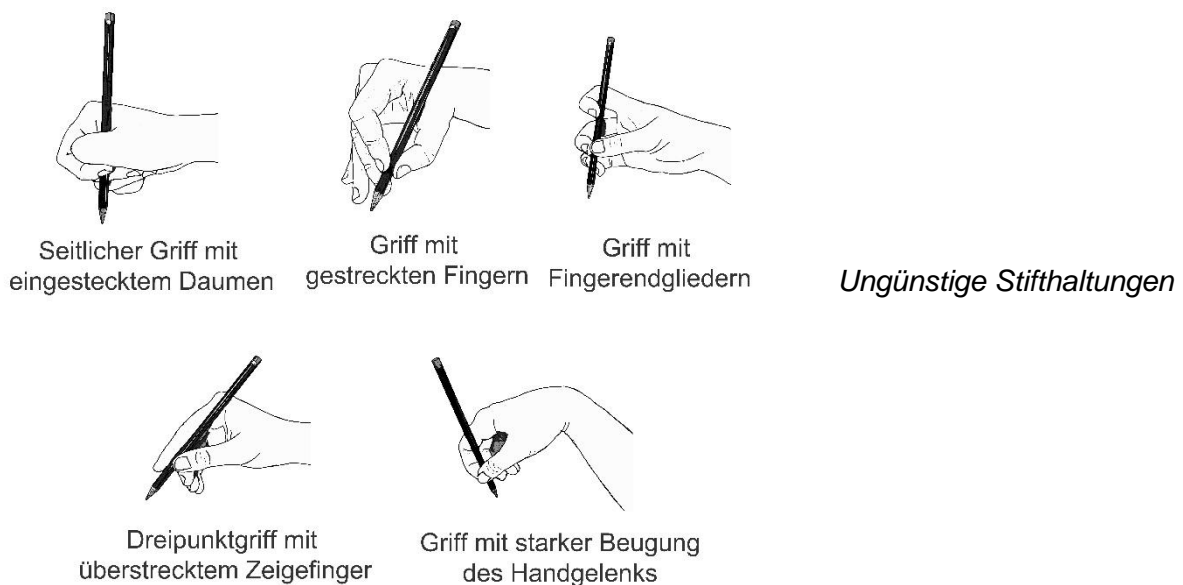
- Wie beeinflusst die Geschwindigkeit die Übung? Kann man den Schneeball auch schnell transportieren oder ist es langsam besser?
- Welchen Finger oder welche Finger spürst du bei der Bewegung auf dem Stift am meisten? Wenn du merkst, dass ein Finger zu sehr auf den Stift drückt – kannst du es dir leichter machen?
- Liegt dein Handgelenk auf dem Tisch?
- Kann deine Hand gut auf dem Papier gleiten?

## Wissenswert – Häufige Fragen und Antworten

### Gibt es eine falsche Stifthaltung?

Die Mehrzahl der Kinder ergreift einen Stift im Alter zwischen 4 und 6 Jahren wie die meisten Erwachsenen im sogenannten Dreipunktgriff. Von einem Dreipunktgriff abweichende Fingerstellungen bei der Stifthaltung oder Abweichungen bei der Anzahl der Finger auf dem Stift sind nicht zwingend ein Kriterium für eine falsche Stifthaltung. Solange eine Person mit der eingenommenen Stifthaltung gut zurechtkommt, die Schrift leserlich und flüssig ist sowie auch bei längerem Schreiben ermüdungsarm und schmerzfrei bleibt, besteht kein Grund zur Veränderung der Stifthaltung. Die Frage, ob und wann man eine Stifthaltung als falsch bezeichnet, ist unter Berücksichtigung der aktuellen Forschungslage noch nicht hinreichend zu beantworten. Eine Unterscheidung kann jedoch dahingehend getroffen werden, ob eine Stifthaltung zum Schreiben eher günstig oder ungünstig ist und welche Auswirkungen eine ungünstige Stifthaltung auf das Schreiben hat.

Folgende Stifthaltungen gelten anhand der Studienlage aufgrund der Fingerstellung bzw. der Haltung des Handgelenks als ungünstig (Bilder aus Diaz Meyer et al. 2010; vgl. Benbow 2002; Sassoon et al. 1986). Ungünstige Voraussetzungen sind, dass der **Daumen und Zeigefinger** zu sehr gebeugt oder gestreckt sind. Eine starke Beugung des **Handgelenks** (nach innen oder außen) ist auch ungünstig, da in Wechselwirkung die Kraft der Muskeln zum Beugen der Finger eingeschränkt wird (vgl. Koebke, 2008).



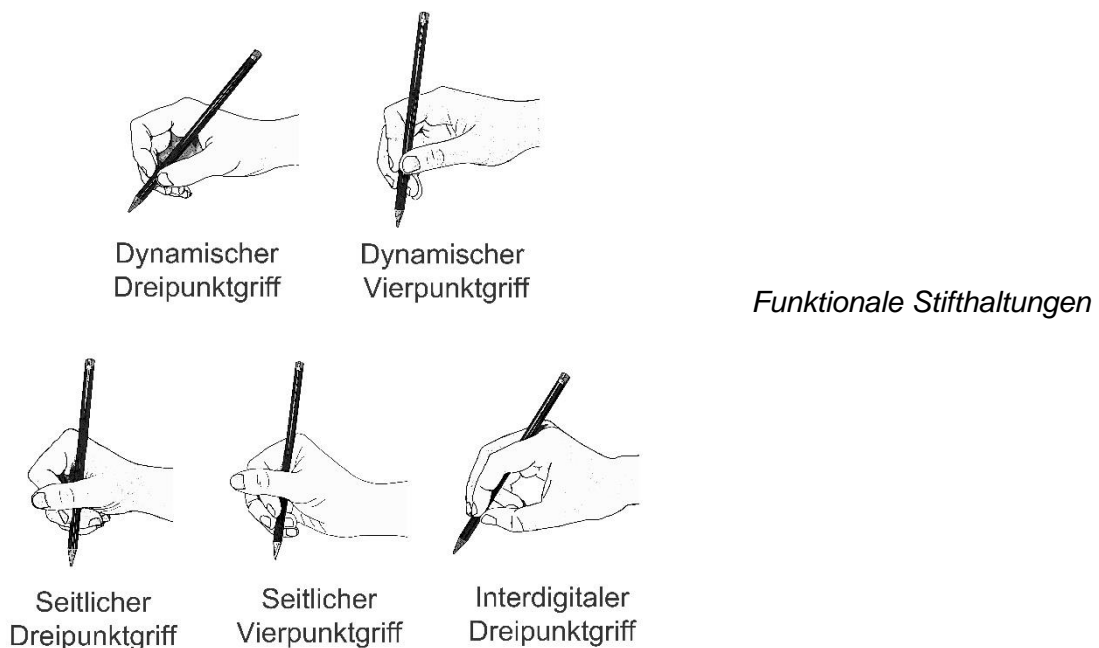
### Wann spricht man von einer günstigen Stifthaltung?

Eine günstige Stifthaltung beim Schreiben ermöglicht sowohl eine sichere Stabilisation des Stiftes als auch eine angemessene Beweglichkeit zur Durchführung von feinabgestimmten Fingerbewegungen, die beim Schreiben zur genauen Formung der Buchstaben notwendig sind (vgl. Benbow 2008). Die Voraussetzungen hierfür entwickeln sich in einem Lern- und Reifungsprozess im Verlauf der Kindheit. Es gibt viele Studien, die sich eingehend mit der Entwicklung der Stifthaltung bei Kindern beschäftigt haben (u. a. Rosenbloom/Horton 1971; Saida/Myashida 1979; Goodgold 1983; Schneck/Henderson 1990; Tseng 1998; Edwards et al. 2002/2018; Selin 2003; Summers 2003). Dabei unterteilten die Forscher die Stifthaltungen abhängig von der Stellung und Funktion der Finger in unreife Griffe, Übergangsriffe und reife Griffe (vgl. Donica et al. 2018). „Ein wenig entwickeltes Griffmuster [mit Beginn des Malens ab

ca. 1½–2 Jahre] formt sich mit der Zeit zu einem voll entwickelten Griffmuster“ [ca. 4–6 Jahre] (Rolf 2013, S. 63; s. a. Schneck/Henderson 1990).

„Eine reife Stifthaltung zeichnet sich dadurch aus, dass der Stift von den Fingerspitzen gehalten wird und die Bewegungsimpulse [kontrolliert] aus dem Handgelenk und den Fingern erfolgen“ (Sägesser Wyss/Eckhart 2016, S. 23). Nach aktuellem Forschungsstand werden der sog. „dynamische Dreipunktgriff“, der „dynamische Vierpunktgriff“, der „seitliche Dreipunktgriff“ und der „seitliche Vierpunktgriff“ als „ausgereift und damit für die Handschrift funktionell“ eingestuft (Schwellnus et al. 2012).

Zusätzlich kann der interdigitale Dreipunktgriff oder kombinierte Typ zu den reifen Stifthaltungen gezählt werden, der vor allem in der Therapie als Alternativgriff angeboten wird. Bei diesem Griff muss der Stift nicht gehalten, sondern lediglich geführt werden).



Bei der Beobachtung und Bewertung der Stifthaltung ist es wichtig, die Position der Finger auf oder an dem Stift zu betrachten und wie gestreckt oder gebeugt die einzelnen Finger sind. Eine besondere Rolle bei der Bewertung der Stifthaltung spielen vor allem der Daumen und der Zeigefinger. Die Anzahl der Finger und ob sie sich an den Fingerspitzen berühren (die sog. Daumen-Opposition) ist weniger bedeutend (vgl. Ziviani/Elkins 1986).

Da der Stift beim Malen oder Schreiben jedoch nicht nur gehalten, sondern auch geführt wird, sollte bei der Beurteilung der Stifthaltung neben der Fingerbewegung der gesamte Arm bis hin zur Schulter einbezogen werden.

### **Vom Malen zum Schreiben: Welche Rolle spielt die Stifthaltung?**

Das Schreiben zu erlernen ist ein langer und anspruchsvoller Prozess, der bereits im Alter von 2 Jahren beginnt, wenn die ersten grafischen Bewegungen produziert werden, und in der späten Adoleszenz endet. Die bedeutendsten Änderungen in den Merkmalen des Schreibens treten zwischen 5 und 10 Jahren auf (vgl. Palmis et al. 2017).

Nach dem Schmieren mit den Händen im ersten Lebensalter (Peez 2011) erfolgen erste Malbewegungen mit dem Stift eher noch zufällig. Die Bewegungen mit dem Werkzeug sind lustbetont, erfolgen mit Spaß und werden aus diesem Grund häufig wiederholt. Eine unreife Stifthaltung mit Bewegungsausführungen aus der Schulter und fehlenden Fingerbewegungen ist bis zum Alter von 4 Jahren nicht ungewöhnlich. Mit Eintritt in die Schule hat die Mehrzahl

der Kinder dann einen reifen Griff entwickelt, der Fingerbewegungen ermöglicht. In Studien konnte nachgewiesen werden, dass die Stifthaltung, die zu Beginn der Einschulung verwendet wird, bei den meisten Kindern auch stabil bleibt und sich nicht mehr verändert. Mehrere Jahre und tausende von Stunden der Praxis vergehen zwischen dem ersten Mal, in dem ein Kind einen Stift hält, um seinen Namen zu schreiben und dem Zeitpunkt, in dem es ganze Sätze fließend schreiben kann (vgl. Palmis et al. 2017).

### **Gibt es einen Zusammenhang zwischen Stifthaltung und Feinmotorik?**

Unter Feinmotorik wird zunächst die Fähigkeit zu kleinräumigen, gezielten und besonders abgestimmten Bewegungen verstanden, welche bei Hand-, Mund- und Augenbewegungen zu beobachten sind. Sie ist von großer Bedeutung für die Grafomotorik (vgl. Sägesser Wyss/Eckhart 2016) und die Schreibmotorik. Dennoch kann es auch vorkommen, dass die Kinder Einschränkungen in ihrer Grafo- oder Schreibmotorik zeigen oder eine von den reifen Griffmustern abweichende Stifthaltung haben, ohne weitere Probleme in der Feinmotorik bei der Ausführung von praktischen Aufgaben zu haben.

### **Ab wann ist eine Intervention im Hinblick auf die Stifthaltung notwendig?**

Besteht im Schulalter eine aus Sicht der Lehrkraft ungünstige Stifthaltung, mit der das Kind jedoch gut zurechtkommt und wenn die Qualität der Handschrift in Bezug auf Leserlichkeit und/oder Geschwindigkeit nicht eingeschränkt ist, bedarf es keiner Veränderung der Stifthaltung oder spezifischen Intervention. Bei jungen Vorschulkindern, die noch Unsicherheiten in der Stifthaltung zeigen, empfiehlt sich eine in den Alltag integrierte Anleitung der Kinder mit unterschiedlichen Erfahrungsmöglichkeiten. Sobald ein Kind über anhaltende Schmerzen beim Malen oder Schreiben klagt, wenn der Druck auf den Stift oder das Papier sehr hoch ist, wenn Vermeidungsverhalten bei Mal- oder Schreibaufgaben beobachtet wird, wenn vermehrte Mitbewegungen beispielsweise des Arms oder der Finger oder eine schnellere Ermüdung auftreten – dann ist es sinnvoll, die Ursachen hierfür fachspezifisch abklären zu lassen. Die Beobachtungen können an die Eltern kommuniziert werden, mit der Empfehlung zur Vorstellung bei ihrem Kinderarzt, der über weitere Maßnahmen entscheidet.

### **Welche Interventionen sind geeignet, wenn die Stifthaltung nicht korrekt erscheint?**

Eine Veränderung der Stifthaltung im Schulalter ist ein langwieriger und gut abzuwägender Prozess, der in der Regel therapeutisch begleitet werden sollte und nur bei bestehender Motivation des Kindes zur Veränderung angebracht ist. Griffhilfen stellen eine bedingte Unterstützungsmöglichkeit dar – auch hier gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Ausführungen und Formen. Diese sollten von dem Kind erprobt werden können.

Im ersten Schritt kann es sinnvoll sein, verschiedene Stifte mit unterschiedlichen Durchmessern und Formen auszuprobieren – manche Kinder kommen mit dünnen, andere mit dickeren Stiften besser zurecht. Abwechslungsreiche feinmotorische Angebote im Vorschulbereich helfen den Kindern sowohl bei der Vorbereitung auf den Schreiberwerb als auch bei der Ausführung alltagspraktischer Tätigkeiten. Im therapeutischen Setting geht es darum, dem Kind – einfach ausgedrückt – die Bewegungsabläufe durch eigene Erfahrungen bewusst zu machen. Das Kind erhält die Möglichkeit – vor allem bei grundlegenden motorischen Einschränkungen – eigene Strategien zu entwickeln, um mit den bestehenden motorischen Voraussetzungen auch mit Anforderungen wie dem Schreiben zurechtzukommen.



## Literatur

- Baur, B./Schenk, T./Steidle, B./Fürholzer, W./Scheuerecker, J./Marquardt, C./Kerkhoff, G./Hermsdörfer, J. (2006): Modified pen grip in the treatment of writer's cramp. In: Human Movement Science. Vol. 25 (2006) S. 4–5.
- Benbow, M. (2002): Hand Skills and Handwriting. In: Cermak, S. A./Larkin, D (Hg.): Developmental coordination disorder. Cengage Learning, S. 248–279.
- Benbow, M. (2008): Neurokinesthetic approach to hand function and handwriting. Clinician's view. Manual.
- Diaz-Meyer, M./Sica, L./Sinn-Behrendt, A./Bruder, R.: Handwriting Starts at Childhood: A Systematic Review of Variations on Handwriting Grip. (Vortrag, Florida, 17.-20. Juli 2010). Miami (Florida): 3. International Conference on Applied Human Factors and Ergonomics. Zugriff am [27.10.2020] unter <http://tubiblio.ulb.tu-darmstadt.de/43036/>
- Donica, D. K./Massengill, M./Gooden, M. J. (2018): A quantitative study on the relationship between grasp and handwriting legibility: Does grasp really matter? In: Journal of Occupational Therapy, Schools & Early Intervention, 11 (4), S. 411–425.
- Edwards, S. J./Buckland, D. J./McCoy-Powlen, J. D. (2002): Developmental and functional hand grasps. SLACK INC.
- Edwards, S. J. (2018): Hand Grasps and Manipulation Skills: Clinical Perspective of Development and Function. Thorfare, NJ: SLACK INC. Second ed.
- Goodgold, S. A. (1983): Handwriting movement quality in prekindergarten and kindergarten children. Archives of physical medicine and rehabilitation, 64 (10), S. 471–475.
- Koebke, J. (2008): Aspekte der Fingerbeweglichkeit. In: Der Orthopäde, 37 (12), S. 1152–1158.
- Palmis, S./Danna, J./Velay, J. L./Longcamp, M. (2017): Motor control of handwriting in the developing brain: A review. In: Cognitive neuropsychology, 34 (3–4), S. 187–204.
- Peez, G. (2011): Kinder kritzeln, zeichnen und malen – Warum eigentlich? In: Forschung Frankfurt, 29 (2), S. 45–48.
- Rolf, D. (2013): Grafomotorik und Ergotherapie – Grundlagen. In: Schönthaler, E. (Hg.) Grafomotorik und Händigkeit. Ergotherapie bei Kindern. Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG, S. 36–72.
- Rosenbloom, L./Horton, M. E. (1971): The maturation of fine prehension in young children. In: Developmental Medicine & Child Neurology, 13 (1), S. 3–8.
- Sägesser, J./Eckhart, M. (2016): GRAFOS. Screening und Differentialdiagnostik der Grafomotorik im schulischen Kontext. Bern: Hogrefe.
- Saida, Y./Miyashita, M. (1979): Development of fine motor skill in children: Manipulation of a pencil in young children aged 2 to 6 years old. In: Human Movement Studies, 5, S. 104–113.
- Salata, S./Diaz-Meyer, M. (2020): Stifthaltung und Schreibprobleme – Strukturierte Vorgehensweise zur Beurteilung von Schreibproblemen. In: Praxis Ergotherapie. Vol. 2 (2020) S. 103–108.
- Sassoon, R./Nimmo-Smith, I./Wing, A. M. (1986): An analysis of children's penholds. In: Advances in Psychology, 37, S. 93–106.
- Schneck, C. M./Henderson, A. (1990): Descriptive analysis of the developmental progression of grip position for pencil and crayon control in nondysfunctional children. In: American Journal of Occupational Therapy, 44 (10), S. 893–900.
- Schneck, C.M. (1991): Comparison of pencil-grip patterns in first graders with good and poor writing skills. In: American Journal of Occupational Therapy, 45 (8), 701–706.
- Schwellnus, H./Carnahan, H./Kushki, A./Polatajko, H./Missiuna, C./Chau, T. (2012): Effect of pencil grasp on the speed and legibility of handwriting in children. In: American Journal of Occupational Therapy, 66 (6), S. 718–726.

Selin, A. S. (2003): Pencil grip: a descriptive model and four empirical studies. Abo Akademi University, Turku, Finland. Zugriff am [11.05.2020] unter <https://www.doria.fi/bitstream/handle/10024/4108/TMP.objres.23.pdf?sequence=2>

Summers, J. (2001): Joint laxity in the index finger and thumb and its relationship to pencil grasps used by children. In: Australian Occupational Therapy Journal, 48 (3), S. 132–141.

Tseng, M. H. (1998): Development of pencil grip position in preschool children. In: The Occupational Therapy Journal of Research, 18 (4), S. 207–224.

Ziviani, J./Elkins, J. (1986): Effect of pencil grip on handwriting speed and legibility. In: Educational Review, 38 (3), S. 247–257.